

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badner Land. 1912-1914 1913**

37 (12.9.1913)

Schwarzwald-Odenwald-Oberrhein u. Bodensee-Neckar u. Main.

# Badner Land

„Der Schwarzwald“ **Illustrierte Zeitschrift** „Bodensee u. Rhein“  
für Wandern u. Reisen,  
Industrie, Handel u. Verkehr

Amtliches Organ des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs

Verlag: Badischer Verlag G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Geschäftsstelle: Freiburg im Breisgau, Grünwälderstraße 4,  
Fernsprecher No. 2575  
Verantwortlicher Schriftleiter: C. A. Riedlinger.

Bezugspreis pro Quartal 90 Pfg.  
Preis der Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate: Die 35 mm Nonpareillezeile 40 Pfg., im Reklameteil  
die 70 mm breite Nonpareillezeile 100 Pfg., für die Umschlag-  
seite Berechnung nach besonderem Tarif.

„Badner Land“ erscheint wöchentlich einmal, Freitags, und gelangt in ganz Deutschland, sowie den Hauptverkehrsplätzen des Auslands zur Verbreitung. — Ferner wird diese Zeitschrift als amtliches Verkehrs-Organ in den Schnellzügen im Großherzogtum Baden aufgelegt.



Hochsommer im Schwarzwald. Nach einem Gemälde von Professor W. Hasemann.

## Was das Schapbachertal erzählte . . . .

Die Septembersonne versucht, uns durch ihre Strahlen über das Nahen des Herbstes hinweg zu täuschen, die Rosen blühen noch, aber auch die Heide blühet: Erika! doch, ob Frühling, ob Sommer, Herbst oder Winter, in herrlicher, reichgesegneter Natur ist jede Jahreszeit schön. Ich liebe den Herbst im Schwarzwald, mit seinem Farbenreichtum, seiner Ruhe und Frieden über alles.

Wenn ich ans Schapbachertal denke, sehe ich frische, reizende Gesichter wie Milch und Blut, denen die Trachtenkappe vortrefflich paßt. Und lachen können sie, und tanzen. . . . Offenburg kennt jedes, von dorten geht es mit der Bahn über Haslach, Hausach bis Wolfach. Von hier aus führen die Wege ins liebliche Schapbachertal, dessen vielbesuchtester Teil das idyllisch gelegene

### Bad Rippoldsau

ist. Aber nicht nur das äußerste Ende dieses Tales ist vornehmlich des Besuches wert, die ganze Landschaft bildet einen Gottesgarten, wo ein urwüchsiger, kräftiger und arbeitsamer Menschen-schlag eines glücklichen und zufriedenen Daseins sich erfreut.

Kurz oberhalb Wolfach fängt schon die Gemarkung der weiterstreuten Gemeinde Oberwolfach (Alte Wolfe genannt) an, und damit treten wir in das eigentliche Schapbachertal ein. Von den Höhen rechts und links erblickt man noch schwache Überreste der ehemaligen Burgsitze längst ausgestorbener Adelsgeschlechter, und vor sich sieht man mitten im Tal auf einer kleinen Anhöhe den Kirchturm von Oberwolfach. Drüben über der Wolf, im sog. Grün, befindet sich, wie auf einer Insel zusammengedrängt, eine Anzahl kleinerer Hütten und Häuser, während die großen Bauernhöfe sich rechts und links an die Talwände anlehnen. Wenn irgend jemand glauben wollte, hier „bei der Kirche“ sei der Mittelpunkt dieser über 1800 Seelen großen Gemeinde, so wäre er im Irrtum. Auch der tüchtigste Wanderer vermöchte in einem einzigen Tage nicht die übrigen, teils über zwei Stunden entfernt gelegenen Ortsteile zu begehen. Von rechts und links sehen wir kleine Bäche in die Wolf einmünden. Sie alle durch-eilen in raschestem Laufe ebenso-viele schmale Seitentäler, in denen jeweils stattliche Höfe mit großem, abgerundetem Grundbesitz zerstreut liegen. Etwa 3 km oberhalb der Kirche treffen wir wieder auf einen größeren Gebäude-

komplex. Hier „bei der Walk“, wie man diesen Zinken nennt, tritt schon ganz und ausschließlich der echte Schwarzwälder Charakter in den Vordergrund, wie aus Tracht und Mund-

Halden Ackergelände, mit Schälwaldungen abwechselnd, Rütten und kalten Ödungen, mit naktem Gestein oder mächtigen Felsblöcken bedeckt.

Endlich kommen wir beim Künstlesbauern an ein ganz eigenartiges Kreuz. Alles, was die Bibel über den Tod Christi erzählt, ist auf diesem Monument bildlich und figürlich dargestellt, nicht einmal der Hahn fehlt dabei. Für uns aber hat dieses Kruzifix noch eine andere Bedeutung. Sobald dieses erreicht ist, befindet man sich auf Schapbacher Gemarkung. Zwar ist's noch weit bis ins eigentliche Dorf, aber jeder Schritt führt jetzt dem ersehnten Ziele näher.

Auf dem halben Weg zum Dorfe, bei der Schappenmühle, zweigt eine Straße nach Peterstal und den bekannten Renchtalbädern ab, die durch das romantische Wildschapbachertal über den Freiersberg durch prächtige Tannenwälder führt. Bald erblickt man im Vordergrund malerisch gruppiert das eigentliche Dorf Schapbach. Von einer Anhöhe schaut die Kirche herab. Vorn an der Straße aber befinden sich dicht beieinander eine Anzahl Wirtschaften. Überhaupt sind „im Dorfe“ alle Gewerbe vertreten. Ist doch hier der Mittel- und Sammelpunkt von 33 Zinken und Nebenorten, welche alle zu einer Pfarrgemeinde vereinigt sind.

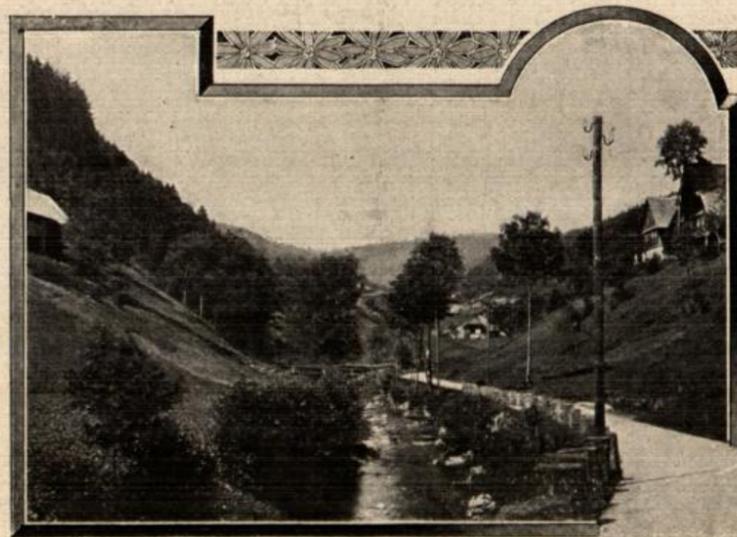
In einigen Gasthäusern befindet sich neben der Wirtsstube jeweils ein Krämerladen. Dort feilschen die Weiber an Sonntagen und Feiertagen die Waren ein. Drinnen in der Wirtsstube sitzen die Mannen beisammen, diskutieren über dies und jenes; draußen vor den Häusern und am Kirchenrain gehts an solchen Tagen bunt und munter zu. Dort stehen gruppenweise die Tagelöhner, junge Burschen, Buben und Maidle herum, plaudernd oder sich neckend, je nachdem sie gerade sonst miteinander harmonieren, auch Frauen und Jungfrauen in roten, blauen, grünen reichgefalteten Röcken. Was an Festtagen am meisten interessiert, sind vorab die im reichsten Schmuck der schönen, so farbenprächtigen Volkstracht gekleideten Tschäppeljungfern. Auf dem Haupte einer jeden, ob reich oder arm, prangt eine niedliche Krone, welche aus vielen Hunderten von zierlichen Kristallen und Glasperlen zusammengesetzt ist. Handbreite, fast bis zum Boden reichende rote Bänder hängen nebst den langen Flechten über den Rücken hinab, mit gelben Schleifen an den Zopfenden. Auch das unten lose zusammengehaltene Mieder ist über die Brust



Mädchen aus dem Schapbachertal.

art der umwohnenden Bevölkerung zu schließen ist, während drunten „bei der Kirche“ mehr Verkehr und Anschluß mit der nahen Amtstadt Wolfach vorherrscht.

Wohl verengert sich nun das Tal nach und nach; die saftgrünen Matten zu beiden Seiten des Baches werden schmaler und die Berge scheinen zu wachsen und steiler zu werden. Vereinzelt erblickt man auf den



Wegpartie aus dem Schapbachertal.

mit zahlreichen gelben, roten, blauen oder grünen Schleifchen und Schlüpfchen zusammengehalten. Es ist ein reizender, Herz und Aug erquickender Anblick. Manch anderes Schwarzwaldtal bietet wohl dieselben Naturschönheiten wie das Schapbachertal. So rein und unverfälscht, wie die malerische, altangestammte Ortstracht sich hier aber vorzugsweise beim weiblichen Geschlechte noch erhalten hat, wird man solche nicht leicht irgendwo anders antreffen.

Wilhelm Jensen hat solche Täler meisterlich besungen:

Wie lieb' ich jene kleinen, schlichten Täler,  
Die seitwärts von der Völkerstraße liegen,  
Drauf rastlos Rad und Roß vorüberfliegen.  
Kein Weltruf prunkender Gedächtnismäler  
Verlockt den Schautrieb in die tiefe Ruhe.  
Kein Schleier weht um schöngedrehte  
Locken,

Nicht schwirrt's von roter Bücher Phrasen-  
brocken,

Es klappern Bergstock nicht und Nägel-  
schuhe.

Ein Mühlrad nur geht blinkend in die Runde,  
Barfüßig huscht mit sonnenbrauner Stirne  
Am schmalen Wegrand langbezopfte Dirne,  
Der Bach zieht plätschernd fort im Erlengrunde.  
Und mählich steigt der Pfad, die Hügelwellen  
Zur Seite wölben näher sich zusammen,  
Drauf Aklei nickt und Ginsterblüten flammen,  
Aus moos'ger Steinwand rieseln kühle Quellen.  
Nun schlängelt über letzten grünen Wipfeln  
Ein Steig sich nur noch auf; es zirpt die Grille  
In dürrer Halm, kein  
Laut sonst regt die  
Stille,

Und Sonnenschein liegt  
einsam auf den Gip-  
feln.

Sie bieten nichts, um  
staunend drauf zu  
schauen,

Nichts Wundersames  
trifft der Blick von  
ihnen,

Vor dem sich Menschen  
mit verzückten Mienen  
Den Lohn des heißen  
Weg's zu ernten,  
stauen,

Nur wechselnd liegen  
Berg und Tal im  
Kreise.

Ein schweigend Bildnis,  
friedenüberbreitet;

Die weiße Wolke leuchtet  
kommt und schreitet  
Darüber hin; am Schlä-  
ferrand geht leise

Der Windeshauch vorbei,  
und in die Weiten  
Zieht er den Sinn mit sich  
durch Raum und Zeiten.

### Der zehntausendste Fall.

Nach dem Ungarischen von E. Blumgrund.  
Nachdruck verboten.

Herr Sherman hatte zweiunddreißig Häuser und eine Tochter, Eveline. Er war der reichste Bürger der Stadt Oldwood in Amerika. Miß Eveline wurde einer feinen Erziehung teilhaftig. Sie war der

französischen und der deutschen Sprache mächtig, überdies schwärmte sie für Musik. Ihr Kopf war angefüllt mit allerhand Wissenschaften, aber ihr Herz war leer.

„Deine Erziehung ist vollendet!“ sagte eines schönen Tages ihr Vater.

„Ich weiß noch nicht alles.“



Das Klösterle zu Rippoldsau.

„Was willst Du denn noch lernen?“

„Chemie.“

„Wozu braucht das ein Mädchen?“

„Ohne Chemie taugt das Kochen nichts.“

„Larifari! Ich wette um eine Lokomotive, daß Liebig oder Bunsen, die doch große Chemiker waren, eine Eierspeise nicht zubereiten konnten.“

„Papa, das verstehst Du nicht.“

„Schon gut!“ beendete der Alte den Streit.

So geschah es, daß sich schon am nächsten Tage ein ausgehung-  
ger Chemiker dem  
Fräulein als Haus-  
lehrer vorstellte. Er

willige Rettungsgesellschaft brachte zur öffentlichen Kenntnis, daß sie in zwei Wochen dem zehntausendsten Unfall zu Ehren ein großes Fest veranstalte.

„Bis heute“ — so war auf dem Plakat zu lesen — „leisteten wir 9999 Menschen die erste Hilfe. Wir hoffen, daß wir bis zu dem angesetzten Feste den zehntausendsten Fall werden verzeichnen können.“

Der glückliche Mitbürger, der der Zehntausendste sein wird, bekommt zehn Waggons Petroleum zum Geschenk.“ Dann folgte das Programm des Festes, worin besonders hervorgehoben wurde, daß der Präsident der Vereinigten Staaten den Obmann der Rettungsgesellschaft, Herrn Sherman, mit einer Ansprache beehren werde.

Denn Herr Sherman, der hartherzige Vater Evelines, war der Obmann der freiwilligen Retter. Er bot alles auf, um das Fest recht großartig zu gestalten. Es verlief eine Woche und es ereignete sich in der Stadt kein Unfall. Der eifrige Obmann war schon schier verzweifelt, aber er beruhigte sich bald, denn bis zum Festtage war noch eine ganze Woche Zeit.

Es verstrichen wieder drei Tage; kein einziger Unfall war zu verzeichnen. Herr Sherman war verzweifelt. Was wird aus dem Feste werden? Es wird unterbleiben

müssen und das wäre eine große Schande.

Um diese Zeit hatten die Menschen ein staunenswertes Glück. Ein kleiner Junge fiel vom sechzehnten Stockwerke, aber es geschah ihm nichts, denn er fiel auf eine Wagenladung Eier. — Der Blitz schlug in ein Bankhaus; o Wunder aller Wunder, es wurde niemand verletzt, aber die Wechsel in den feuersicheren Kassen verbrannten zur großen Freude der Schuldner. — Der Börsenaner Brown aß im Gasthause Fische und verschluckte eine Gräte. Er hatte schwere Erstickungsanfälle. Man telephonierte um die freiwilligen Retter. Herr Sherman selbst fuhr mit und zwei Minuten später stand er vor Herrn Brown.

„Sie Glückspilz!“ rief er ihm zu. „Ihnen gehören die zehn Waggons Petroleum!“

Dann klopfte er ihm sehr herablassend auf die Schultern. Und gerade das war das Pech. Wir wollen bemerken, daß Herr Sherman nicht nur der reichste, sondern auch der stärkste Mann der Stadt war. Als er Herrn Brown auf die Schultern klopfte, war das so viel, als wenn wenigstens ein Felsen von der Spitze des Popokatepetel auf den schwächlichen Börsenaner gefallen wäre. So

hatte das Universitätsstudium noch nicht beendet, aber sein Professor empfahl ihn als ausgezeichnete Kraft.

„Was ist das!“ fragte Sherman entsetzt.

„Das sind Karpfen!“

„Fühlen Sie sich denn schon wohl?“

„Gewiß. Ich bin schon frisch und gesund.“

Herr Sherman eilte ärgerlich davon und der Rettungswagen fuhr leer nach Hause.

Bis zum Feste waren noch zwei Tage. Der Obmann schlenderte in den Gassen umher. Vor einer Kneipe sah er den Wagenlenker der elektrischen Bahn. Er hatte eine gute Idee.

„Sie, Freundchen!“ rief er ihm zu. „Wohin gehen Sie?“



Bilder aus dem Schapbachertal.

Eine Woche später wollte der Vater wissen, welche Fortschritte seine Tochter gemacht habe, und er trat unangemeldet in ihr Arbeitszimmer. Lehrer und Schülerin wechselten gerade Küsse. Das kam ihm ganz unerwartet. Im nächsten Augenblick flog der Chemiker über die Treppe und Miß Eveline schluchzte im Laboratorium.

Am nächsten Morgen wurden klafterhohe Plakate an den Anschlagssäulen aufgehängt. Die Frei-

„Zu meinem Wagen.“  
„Sagen Sie einmal, haben Sie schon jemanden niedergestoßen?“

„Schon achtzehn Personen.“  
„Großartig. Für den neunzehnten Fall zahle ich Ihnen tausend Dollars.“

„Sind Sie von Sinnen? Übrigens geben Sie nur das Geld her.“

Sherman zählte ihm glückstrahlend die Banknoten zu. Dann setzten sie sich auf einen elektrischen Wagen. Er stand neben seinem Mann, der den Wagen mit höllischer Schnelligkeit fahren ließ. Plötzlich strahlte das Gesicht des Wagenlenkers vor Freude. Zehn Schritte weit ging jemand, ihnen den Rücken kehrend, über die Schienen.

„Mein Schneider!“ sagte der Wagenlenker.

„Hurrah!“ schrie Sherman begeistert.

Die Elektrische raste auf den Mann los. Jedermann glaubte, es sei aus mit ihm. Sherman rieb sich glücklich die Hände, aber bald war seine gute Laune hin. Eine große Volksmenge klatschte Beifall. Was ist da geschehen? Sich nach vorne neigend, sieht er, daß der angepöbelte Mann an dem Vorderteil des Wagens klebt und an das Volk eine Ansprache hält:

„Meine Herren! Ich bin der Schneider Piperstown, wohne Gasse 19, Haus 7. Ich habe ein Patent auf Elektrohosen. Dieses Bein Kleid ist das beste Schutzmittel gegen das Überfahren werden.“

Es ist mit einem Mittel präpariert, das beim ersten Anprall eine klebrige Masse auslöst, die mich, wie sie sehen, an der Wagenwand festhält. Ein Stück kostet zehn Dollars! Gasse 19, Haus 7!“

Das Volk hob den tapferen Schneider auf die Schulter und entfernte sich mit ihm jubelnd. Sherman ging enttäuscht nach Hause. Bis zum Feste war noch ein Tag und noch immer ereignete sich kein Unfall.

In der Mittagsstunde schickte ein unbekannter Mann Herrn Sherman seine Visitenkarte. Er wurde vorgelassen.

„Was wünschen Sie?“ fragte er barsch.

„Ich will einen Selbstmord verüben.“

„Schwören Sie!“  
Der Mann leistete den Eid.

Sherman umarmte ihn, denn der zehntausendste Fall war nun sicher.

„Ich hoffe, mein Herr, Sie wollen keines plötzlichen Todes sterben?“ Der Selbstmordkandidat schwieg. Sherman dachte nach, denn er konnte keinen Selbstmörder brauchen, der sich ganz tötet. Solchen Leuten kann die Rettungsgesellschaft nicht helfen.

„Herr, überlegen Sie sich die Sache“, sagte er zu dem Fremden, „es gibt nichts Schöneres als einen langsamen Tod. Man kann

von seinen Angehörigen Abschied nehmen, man kann lesen, was die Zeitungen schreiben.“

„Meinetwegen! Ich wähle einen langsamen Tod, aber nur unter einer Bedingung.“

„Ich bewillige Ihnen alles!“

„Eines Ihrer Häuser schenken Sie meiner Frau!“

„Gerne! Ein zwanzig Stock hohes. Oder wäre Ihnen ein höheres lieber?“

„Ich danke!“

Vor einem Notar schlossen sie den Vertrag. Dann gingen sie in ein Kaffeehaus, um die Art und Weise des Selbstmordes festzustellen.

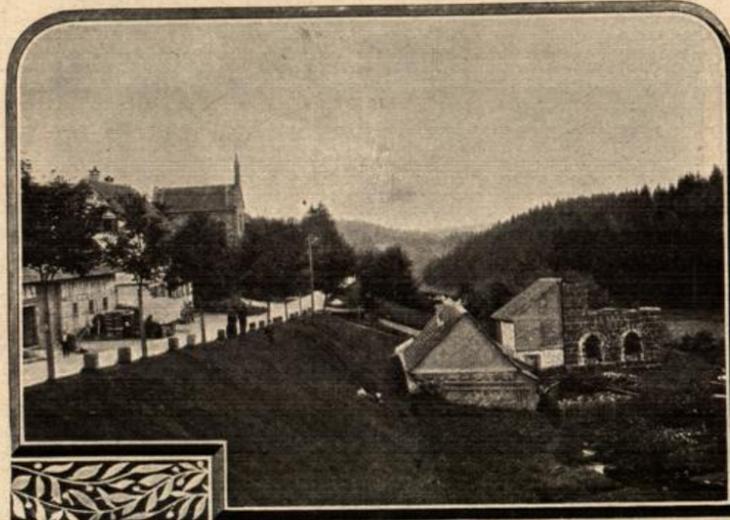
Ich empfehle Ihnen ein langsam wirkendes Gift“, schlug Sherman vor.

„Brrr! Das würde mir den Appetit verderben.“

„Wie denken Sie über Selbstmord durch Beilieb nach Art der Indianer?“

„Das ist nichts für die weiße Rasse.“

„Also, was wählen Sie?“



Die Klosterruine auf dem Kniebis.

„Wie weit ist von hier die Küstenbahn?“

„Einundzwanzig und einen halben Kilometer.“

Aber in welchem Zusammenhange steht das mit dem langsamen Tod?“ fragte Sherman besorgt.

„Sie werden es gleich hören. Wenn ich jeden Tag um einen Meter der Bahnstrecke näher komme, dann bin ich in 21 500 Tagen, das sind 59 Jahre weniger 25 Tage, die Schalttage nicht gerechnet, dort.“

„Ei, wie gut Sie rechnen können!“

„Kein Wunder, ich bin ein Rechenkünstler. Folg-



Auf froher Fahrt im Schwarzwald.

lich komme ich in 59 Jahren zur Küstenbahn. Dann lege ich mich auf die Schienen und lasse mich vom nächsten Schnellzug überfahren.“

„Elender, du hast mich betrogen!“

„Pardon. Diese Form entspricht allen Anforderungen des Selbstmordes und des langsamen Todes. Ich empfehle mich!“

In der Nacht schloß Sherman kein Auge. In

aller Gottesfrühe eilte er fort. Das Publikum ver-

sammelte sich schon auf dem Festplatze. Wenigstens fünfzigtausend Menschen waren erschienen. Der Präsident der Vereinigten Staaten war auch schon da. Alles war anwesend, nur die zwei wichtigsten Personen, Sherman und der verunglückte Zehntausendste, fehlten.

Der zwei Zentner schwere Sherman schlich durch eine Hintertreppe in seine Wohnung. Er war in einem schauerlichen Zustand. Er taumelte wie ein Betrunkener und hatte die Absicht, mit seiner Tochter die Stadt heimlich zu verlassen, denn er fürchtete den Spott. Er ging ins Zimmer seiner Tochter und blieb erstarrt stehen: der ausgehungerte Chemiker und Eveline gaben gerade ein Kußduett. Sherman stürzte wutschnaubend auf ihn zu, aber auch der Chemiker war nicht faul und stürzte sich zum Fenster hinaus.

„Ich sterbe!“ schrie er unten wehklagend.

„Schnell mit den freiwilligen Rettern her!“ riefen die Vorübergehenden.

Shermans Zorn legte sich und er war sofort guter Laune. Er eilte auf die Gasse hinaus und küßte den auf der Erde liegenden Chemiker auf die Stirn.

„Was fehlt Ihnen?“ fragte er ihn mit väterlicher Zärtlichkeit.

„Ich habe mir eine Fußverrenkung zugezogen!“

Die freiwilligen Retter erschienen und Sherman traf Verfügungen wie ein Feldherr.

„Bringen Sie den Zehntausendsten in meine Wohnung, seine Braut wird ihn pflegen.“

Eveline errötete anmutig und legte dem Chemiker Umschläge auf. Dann entließ sie mit einem dankbaren Blick ihren Vater und die Abordnung, die ihn auf den Festplatz bringen sollte.

## Aus dem Badnerland.

Der Erschließung des Schwarzwaldes und seiner

Naturschönheiten dient der vor

kurzem eingeweihte, vom Schwarz-

waldverein Sektion Elzach im Laufe

der letzten drei Jahre neu erbaute

Zugangsweg zum Rohrhardsberg

und seiner „Siebenfelsen“, einem

aus sieben mächtigen, schichtweise

aufeinanderruhenden Granitblöcken

bestehenden Naturdenkmal. Bei der

Einweihungsfeier betonte Verwal-

tungsgerichtsrat Dr. Klotz, die

neuen Wege sollten dazu dienen,

das Denkmal für alle Zeiten zu

erhalten und den großen Gedanken

fördern: Schutz allen Schöpfungen

der Natur, der belebten und der

leblosen. Die Feier habe Bedeutung

für unser ganzes badisches Heimat-

land und darüber hinaus für alle

Freunde der Natur. Die Ein-

weihungsfeier war, wie man aus

Yach weiter berichtet, mit Musik

und Chorvorträgen und dem volks-

tümlichen „Hammeltanz“ verbun-

den. Am Schlusse der in allen

Teilen schön verlaufenen Feier stattete Notar Ganter

namens der Sektion Elzach den Dank ab allen Mit-

wirkenden, Privatpersonen und Vereinen, die durch

Wort und Tat die Herstellung der neuen Wege und

die Erhaltung der „Siebenfelsen“ gefördert haben.

\*

Mit dem Abbruch der Menzenschwander Vieh-

hütte auf dem Feldberg wird diesen Herbst be-

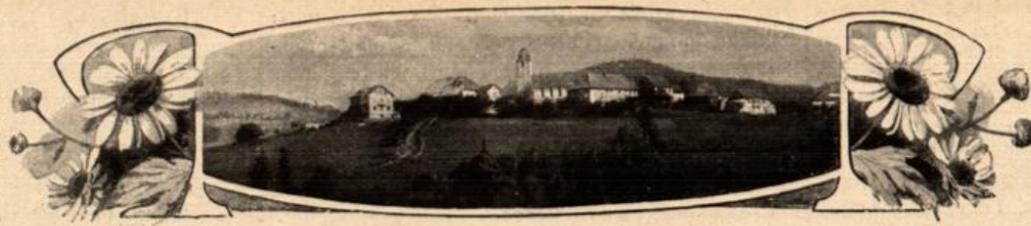
gonnen werden. Sie wurde 1765 vom Kloster

St. Blasien erbaut, nachdem die vorhergehende Hütte, die auf dem Zeiger stand, wegen zu windiger Lage abgerissen worden war. Bei Aufhebung des Klosters ging sie in Besitz der Gemeinde über und jetzt muß sie als ein Opfer des Fremdenverkehrs fallen.

Die neue Hütte kommt ein Stück weit unterhalb des Zeigers zu stehen. Der Weidebetrieb wird in die Hände der Landwirtschaftskammer übergehen. Auf den Platz der alten Hütte kommt das neue Hotel der Firma Mayer und Schladerer zum Feldberger Hof zu stehen. Mit dem Bau wird im nächsten Frühjahr begonnen.

**Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt** hat unter Vorbehalt der Genehmigung des Vertrags durch den Großen Rat vom badischen Fiskus das Gelände des *alten badischen Bahnhofes* in Basel, etwa 15 Hektar, mit den darauf stehenden Gebäuden zum Preise von 3416707 Frs. erworben. Der Kaufpreis ist in drei Jahresraten bis 1915 zu tilgen.

**Triberg, 7. September.** Die für den heutigen Sonntag geplante Feier zur Erinnerung an das *40jährige Bestehen der Schwarzwaldbahnstrecke Hausach-Villingen* ging unter Teilnahme einer größeren Anzahl Schwarzwaldgemeinden vor sich. Zu der Feier waren erschienen Verwandte und ehemalige Mitarbeiter des Baudirektors *Gerwig*. Vertreter der Eisenbahnabteilung des Großl. Finanzministeriums,



### Die Heide blüht.

*Die Heide blüht. Willst du dich mit mir bücken im Kiefernwalde, draußen vor der Stadt, damit zum Kranze wir die Blüten pflücken, auf daß dein Blondhaar was zu tragen hat?*

*Die Heide blüht. Der Sommer will schon gehen, kennst du die Sträüße noch, die er uns wand? — Was muß ich, Kind, in deinen Augen sehen, warum erzittert deine kalte Hand?*

*Die Heide blüht. Mein Kranz ist schon gebunden, den ich als Krone für dein Haar bestimmt, ich habe ihn mit Liebe fest umwunden, damit ihn deine Liebe mit sich nimmt.*

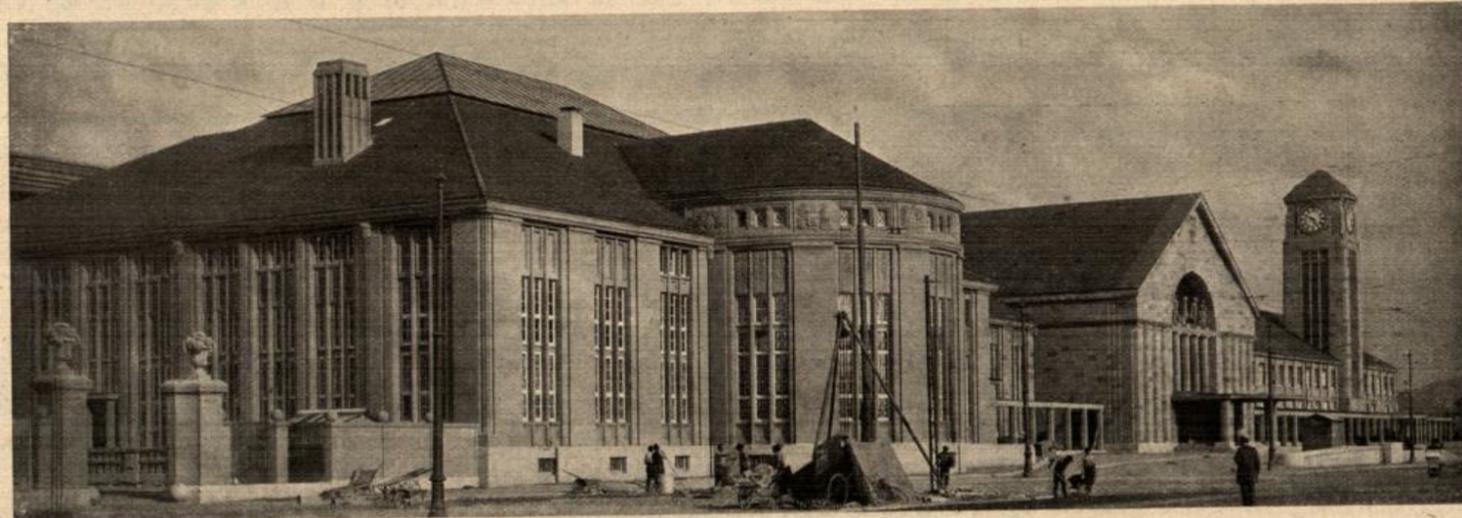
Maximilian Hartmann.

Oberamtmann Dr. *Fecht-Karlsruhe*, Oberbaurat Edwin *Kräuter*, der Stationsämter an der Schwarzwaldbahnstrecke, ferner waren vertreten die Handelskammer *Villingen* und *Lahr*, der Verband südwestdeutscher Industrieller, der badische Landesverband

zur Hebung des Fremdenverkehrs, der Verband Schwarzwälder Gastwirte, verschiedene Landtagsabgeordnete, Vertreter der Städte *Konstanz*, *Offenburg* und der an der Schwarzwaldlinie *Villingen-Hausach* liegenden Städte und Gemeinden. Um 1/2 12 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an dem Denkmal des Erbauers der Schwarzwaldbahn, Baudirektor *Gerwig*, wobei Bürgermeister *de Pellegrini* einen Kranz niederlegte mit ehrenden Worten über den Erbauer der Schwarzwaldbahn. Die Feier war umrahmt von Vorträgen des Gesangvereins *Triberg* und der *Kurkapelle*. Beim Festessen hielt Handelskammerpräsident *Haas-Villingen* die Begrüßungsansprache. Sodann sprachen u. a. Bürgermeister *Lehmann-Villingen*, Oberamtmann Dr. *Fecht-Karlsruhe*, Oberbaurat *Kräuter-Karlsruhe* und Oberamtmann Dr. *Cadenbach-Triberg*. Nachmittags 3 Uhr zogen die Schüler und Vereine zum *Gerwigdenkmal* und um 4 Uhr war Volksfest im *Kurpark* mit Turnvorführungen, Liedervorträgen, Kinderspielen usw. Für den Abend war eine Beleuchtung des *Kurparkes* und der *Wasserfälle* vorgesehen.

Tadel ist dem Künstler weit nützlicher als Lob: Wer vom Tadel zugrunde geht, war dieses Unterganges wert. Nur wen er fördert, hat die wahre innere Existenzberechtigung.

Richard Wagner.



Phot. Rob. Spreng, Basel.

## Der neue badische Personenbahnhof in Basel.

In der Nacht vom 13. auf den 14. September wird, wie wir bereits in unserer letzten Nummer meldeten, der neue badische Bahnhof in Basel dem Betrieb übergeben. Bereits am 11. September findet die offizielle Einweihung durch die Behörden statt. Wir bringen heute obenstehend den Bahnhof im Bilde und fügen erklärend folgendes bei:

Der neue Bahnhof liegt etwa 600 Meter nordöstlich vom alten entfernt und zieht mit diesem parallel, also von Südosten nach Nordwesten. In zwei riesigen Unterführungen im Süden und Norden des Bahnhofgebiets werden die *Riehener* (nach *Riehen* und *Weil*) und die *Maulbeerstraße* (nach *Leopoldshöhe* unter dem Bahnhof durchgeführt).

Das aus gelbem Sandstein hergestellte Bahnhofsgebäude wird eine Zierde der Stadt bilden. Das Hauptportal mit seinen vier Statuen, die die vier Elemente darstellen, der massive und schön behauene Uhrturm, sowie der fast das ganze Gebäude umlaufende Säulengang erhöhen die Gesamtwirkung. Das Aufnahmegebäude zerfällt in drei Teile, deren

Innenräume vollständig voneinander getrennt sind. Der nördliche Teil mit dem Hauptportal dient für den Verkehr von *Basel nach Richtung Baden*, der mittlere Teil ist für den Verkehr *von Richtung Baden nach Basel* bestimmt, während der südliche Teil ausschließlich dem schweizerischen Verkehr (von und nach *Riehen*) vorbehalten ist.

Durch das Hauptportal gelangt man in die große hochgewölbte Schalterhalle. Gegenüber dem Eingang befinden sich die Fahrkartenschalter, rechts ist die Ausgabestelle für Fahrscheinhefte, das Auskunftsbureau und das Fundbureau untergebracht, auf der linken Seite, neben den Fahrkartenschaltern, hat die Geldwechselstube ihren Platz gefunden; auch Verkaufsstände für Bücher und Zeitungen sowie für Obst usw. befinden sich in der Halle. Nach Norden schließt sich an die Schalterhalle die Gepäckannahme und die deutsche Zollabfertigung an. Erst von hier aus kann man zu den Zügen gelangen. Weiter nördlich, durch eine Schiebetür von der Zollabfertigung getrennt, befinden sich der Wartsaal

1. und 2. Klasse, die Wirtschaft 1. und 2. Klasse, der Wartsaal 3. Klasse und die Wirtschaft 3. Klasse. Gegenüber diesen Räumlichkeiten sind die Wasch- und Baderäume, der Friseursalon und die Toiletten untergebracht. Eine steinerne Treppe führt ins



Souterrain, wo ein besonderer Warteraum für ausländische Arbeiter (Italiener) eingerichtet ist. Der Mittelbau enthält die schweizerische Zollrevision, Diensträume für die Zollbeamten, die Abgabestelle für Handgepäck und die Stationskasse. Der südliche Teil des Aufnahmegebäudes bildet ein Bahnhof für sich. Für den Binnenverkehr von und nach der Schweiz sind hier besondere Fahrkartenschalter, Warteräume usw., jedoch keine Wirtschaftsräumlichkeiten vorhanden. Im zweiten Stock des Aufnahmegebäudes befinden sich das Telegraphenbureau, das Fahrdienstbureau, Aufenthaltsräume für das Fahrpersonal, die Diensträume der Betriebsinspektion und der Bahnbauinspektion I, das Dienstzimmer des Bahnhofvorstandes, die Kanzleiräume des Stationsamts und die Privatwohnung des Bahnhofwirts. Im Dachgeschoß sind Räume für das Wirtschaftspersonal eingebaut.

Die Fürstenräume (Wartesaal, Empfangssalon, Gefolgezimmer) sind in einem besonderen Anbau am Nordende des Empfangsgebäudes vorgesehen. Diese Räume sind von hübschen Gartenanlagen umgeben. Die ganze Länge der Bahnseite des Aufnahmegebäudes durchzieht ein breiter, gedeckter Gang, von dem aus sämtliche Räumlichkeiten erreicht werden können. Auch ein Fahrkartenschalter geht auf diesen Gang hinaus, so daß die Durchreisenden etwa nötige Fahrtausweise zur Weiterfahrt in kürzester Frist erlangen können. Zur Aufnahme der Züge sind 5 Bahnsteige vorgesehen. Sie haben je eine Länge von 350 Metern. Die riesigen Bahn-

steighallen schließen wie beim neuen Karlsruher Bahnhof unmittelbar aneinander an. Die von Deutschland kommenden Züge fahren am Bahnsteig I an, während die Züge vom schweizerischen Bundesbahnhof am Bahnsteig II einfahren. Die Bahnsteige III, IV und V dienen für den Verkehr der Züge von und nach Richtung Konstanz, der Vorortzüge und der Züge der Wiesentalbahn.

Die Zollrevision im Durchgangsverkehr findet nicht wie im alten Bahnhof im Revisionsaal des Aufnahmegebäudes statt, sondern wird auf den Bahnsteigen vorgenommen. Zu diesem Zweck sind auf den Bahnsteigen I und II langgestreckte Hallen errichtet, die die Revisionsräume bergen. Den Verkehr zwischen den Bahnsteigen und dem Aufnahmegebäude vermitteln 3 Personen- und 3 Gepäcktunnel. Der Tunnel I dient dem Verkehr von Basel nach Deutschland, der Tunnel II dem Verkehr von Deutschland nach Basel und der Tunnel III ist für die Reisenden von und nach Riehen usw. bestimmt. Im Norden des Bahnhofgebiets sind die Eilguthalle, das Fernheizwerk und die Dienstwohnungsgebäude. Die für die elektrische Beleuchtung usw. nötige Kraft liefert das Rheinkraftwerk Wyhlen. Die Gleisanlagen werden schon seit einiger Zeit mit *Probefahrten* befahren. Auch die Probefahrten der zahlreichen Brücken und Unterführungen wurden schon vorgenommen.

Mit der Eröffnung des neuen Bahnhofs wird auch der *elektrische Betrieb* auf der *Wiesentalbahn* aufgenommen.

### Feldberg, bad. Schwarzwald.

Der König unter den Schwarzwaldbergen ist der unvergleichlich schöne Feldberg. Als Sommerfrische und Wintersportplatz seit Jahrzehnten bekannt und viel besucht, bietet der bequem erreichbare Feldberg im Herbst seine schönsten Tage. Die herrliche Aussicht auf die Alpen — vom Säntis bis zum Montblanc — kann wohl von keinem zweiten Punkt übertroffen werden. Die Luft ist trocken und während im Tal schwere Nebel wallen, spannt sich über die Kuppen ein reiner tiefblauer Himmel. Am südlichen Abhange des Feldberges, wo die von Hebel so viel besungene „Wiese“ entspringt, liegt das Hotel „*Hebelhof*“, eine kleine Villenkolonie, ein entzückendes Idyll auf 1260 m Höhe, inmitten grüner Tannen, außerordentlich geschützt gegen rauhe Winde. Schattige Ruheplätzchen und prächtige Spaziergänge bieten den Erholungsuchenden reiche Abwechslung.

### BASEL, Hotel Jura

gegenüb. d. Bundesbahnhof. Größt. Hotel II. Ranges. Zentralh. 120 Betten von Fr. 2.50 an. — Haus d. D. O. V. u. Beamtenvereine.

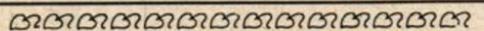
### Müller's Royal Hotel

Hotel-Neubau gegenüber dem neuen badischen Bahnhof. — Eröffnung 14. September 1913

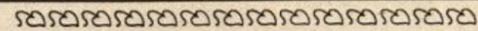
### Lugano (Schweiz) Hotel Adler

deutsches Haus II. Ranges, am Bahnhof, das ganze Jahr offen. Zimmer von 2 Frs. an. Zentralh., elektr. Licht.

## Bäder, Kurorte und Sommerfrischen.



Die Reihenfolge bedingt keine Rangordnung.



# Baden-Baden

Das Kurhaus und die Bäder sind das ganze Jahr geöffnet.

Die Perle des Schwarzwaldes. Angenehmer Wohnort für dauernde Niederlassung.

Auskunft u. Prospekte kostenlos vom Städt. Verkehrsbüro.

Trinkkur, radiumhaltige Kochsalz-Thermen, weltberühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus und Katarhe, der Atmungsorgane etc. Rekonvaleszenz. Unübertroffene Badeanstalten. Inhalatorium. Radium-Quei-Emanatorium.

Prachtvoller Herbstaufenthalt.

Luftschiffstation, Luftfahrten mit Zeppelin-Kreuzern. Prachtvolle Ausflüge, Reitwege, Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Theater, Konzerte. Deutsche Kunstausstellung.

Nachstehende Mitglieder des Vereins Baden-Badener Hotelbesitzer verabreichen keinerlei Entlohnung an Kutscher oder Dienstleute, und bitten deshalb die geehrten Reisenden, sich in der Wahl ihrer Wohnung nicht beeinflussen zu lassen.

- Hotel Badischer Hof.** Eig. Thermalbadeanstalt. Paul Rehwinkel.
- Hotel Bock.** Gut empfohlenes burgerl. Haus, das ganze Jahr geöffnet. Hch. Baumann.
- Central-Hotel.** In nächster Nähe der Bäder-Inhalation. Ph. Lieblich.
- Hotel Drei Könige.** Vis-à-vis dem städt. Park u. Kurgarten. G. Hoffmann.
- Hotel Engl. Hof.** Am Eingang in die Lichtent. Allee. Gegenüb. d. Kurhaus. W. Böning.
- Hotel Europ. Hof.** An der Promenade. Gegenüb. d. Konvers.-Hause F. Ruppel.

**Hotel Holland**  
Haus I. Ranges,  
mit grossem Park nächst Kurhaus und Badeanstalten. A. Rössler.

- Hotel Französ. Hof.** I. R. schönst. Lage, gegenüb. d. Trinkh. C. Ulrich.
- Hotel Früh.** In erhöhter Lage (im Walde). Vorzügl. Familienhotel. Gr. Garten. Ad. Früh.
- Goldenes Kreuz.** I. Wein- und Bierrestaurant, Augustaplatz. Gg. Fülgraff.
- Hotel Gunzenbach. Hof.** Lichtentaler Allee. Felix Elger.
- Hotel zum Hirsch.** Thermalbäder. Das ganze Jahr geöffnet. Josef Peter.
- Grand-Restaurant Krokodil** und Café. C. Oberst.
- Hotel Löwen** -Friedrichsbad. Zunächst d. Bäder gelegen. Gut bürg. Haus. Frz. Müller.
- Löwenbräu.** vorm „Zum Ritter“, Vollständ. renov. Aussch. v. Münch. Löwenbr. F. Voss.
- Hotel Messmer.** Am Konversationshaus. W. Schnelder-Messmer.
- Park-Hotel.** Auf mäßiger Anhöhe. Großart. Gartenanlagen. Geöff. März b. Nov. A. Mörch.
- Petersburger Hof.** Altrenom., bürg. Haus. Nähe d. Bäd.u.Kuranl. Alois Wäldele.

- Hotel Regina.** Beim Konversationshaus. Gr. Gart. Terrassen-Restaurant. J. Lippert.
- Hotel Salmen.** In nächster Nähe der Großherzogl. Badeanstalten. Th. Beckh.
- Hotel Schirmhof.** 20 Min. v. d. Stadt entl. Großer Park. Autogarage. H. Zabler.
- Hotel Stadt Straßburg.** Bev. Fam.-Hotel n. d. Bädern. F. Höllischer.
- Hotel Stephanie.** Lichtentaler Allee 1, mitten im Park gelegen. C. Brenner.
- Hotel Terminus.** Gegenüb. d. Bahnh., hübsche freie Lage. Mäß. Preise. E. Bilharz.

**Zähringer Hof** Hotel und Badhaus  
Vornehm behagliches Familienhotel I. Ranges. Eigenes Thermalbadhaus zum Kurgebrauch. Großer Park. Zentralheizung etc. — Günstigste Pensionsbedingungen.  
Prospekte zur Verfügung. **Otto Koberling.**

## Baden-Baden

**Restaurant „Alte Post“** b. Hauptpostamt. Spezialität: Ausschank d. **Augustiner Bräu.** München, pik. Frühstück, Diner und Soup. Alex. Sellnacht.

**Café Fürstenberg.** Vornehm eingerichtetes Café, gemüthlicher Aufenthalt. Fürstenberger Allee 50. Frau C. Budwig.

**Theater.**

Das Freiburger Stadttheater eröffnete die Spielzeit mit Mozarts melodienreichem und ewig jungem Tonwerk „Don Giovanni“ (Don Juan). Die Titelrolle hatte in Willi Moog einen prächtigen Vertreter, dessen Stimme an Glanz und Wohllaut nichts mangeln ließ. Auch der Comthur des Cornelius Bark und die Zerlina der Elise Jälich sind lobend zu erwähnen. Bei allem Respekt vor dem Können der Frl. Marianne Nicolai hätte die Rolle einer Donna Anna doch einer jüngeren Kraft gehört; über gewisse störende Mängel des Alters können auch Schminke und Puder nicht mehr hinweghelfen. Der „Don Octavio“ des neuen Heldenentens Rudolf Jung konnte stimmlich nicht erwärmen; besser war die Donna Elvira der Maria Honrath. Willy Boel brachte einen gutgezeichneten Leporello auf die Bretter; der Masetto des Sohnes unserer Stadt Theodor Hieber bedarf noch einer feineren Ausführung in Gesang und Spiel. Im allgemeinen war zu ersehen, daß dem Werk von den Solisten, Orchester und szenischen Leitung viel Liebe entgegengebracht war, sodaß Don Giovanni verheißungsvoll für die kommende Spielzeit den Tempel der Musen weihte.

**Humor.**

**Im Ärger.** Herr (der sich die Haare schneiden läßt): Das dauert nun schon über eine Viertelstunde, sind Sie denn noch nicht bald fertig? — Friseur: Nur noch das Vorderhaar, mein Herr. — Herr: Hoffentlich sind Sie damit fertig, bevor es hinten wieder zu wachsen beginnt.

**Zu viel des Guten.** „Warum heiratest du nicht dieses Mädchen? Sie ist doch eine wahre Perle.“ „Ja schon; aber die Perl-Mutter mag ich nicht.“

**„Freddy, warum läßt du deinen Schnurrbart nicht wachsen?“** — „Warum ich ihn nicht wachsen lasse? Himmel, lieber Junge, ich lasse ihn ja, aber er will nicht!“

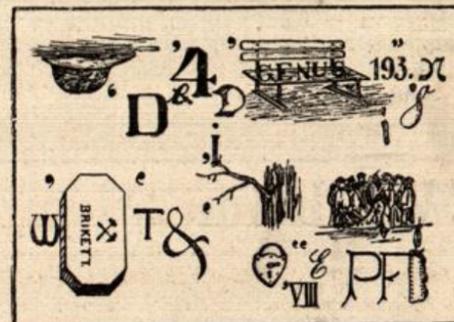
**In einem Theaterrestaurant.** Gast: Was gibt es denn heute abend? — Kellner: Oben die Jungfrau von Orleans und unten Kalbshaxen mit gemischtem Salat.

Onkel (für sich, als sein Neffe, der Student, ihn beim Empfang zweimal auf die Wangen küßt): „Donnerwetter, soviel Geld hab' ich gar nicht bei mir!“

**Fremdenziffern der Kurorte.**

Baden-Baden	63 739
Badenweiler	6 942
Freudenstadt	9 093
Herrenalb	7 002
St. Blasien	5 639
Schönwald	12 052
Triberg	12 053
Wildbad	19 013

**Bilder-Rätsel.**



**Theater-Spielplan**

Stadt	Bühne	Freitag 12.	Uhr	Samstag 13.	Uhr	Sonntag 14.	Uhr	Montag 15.	Uhr	Dienstag 16.	Uhr	Mittwoch 17.	Uhr	Donnerstag 18.	Uhr
Mannheim	Gr. Hof- und Nat.-Theater	Fidelio	7	Sommernachts- traum	7	Der fliegende Holländer	6 1/2	Koburg	7 1/2	Der schwarze Domino, Oper	—	Keine Vorstellung	—	Die Verschwö- rung des Fiesco Trauerspiel	—
Karlsruhe	Gr. Hof- theater	Keine Vorstellung	—	Der gute Ruf	7 1/2	Der fliegende Holländer	7	So ist das Leben	7 1/2	—	—	—	—	—	—
Freiburg i. B.	Stadttheater	Lohengrin, Oper	6	Der lebende Leichnam	7 1/2	Der Raub der Sabinerinnen	7 1/2	Keine Vorstellung	—	Die Jungfrau von Orleans, Tragödie	7	Don Giovanni Drama	7	Die Bohème	7 1/2

Nach dem 11. September evtl. eintretende Veränderungen im Spielplan können nicht mehr berücksichtigt werden

**Nach Ägypten**

Salondampferverbindungen der Norddeutschen Lloyd Bremen nach Alexandrien  
Jeden Mittwoch ab Marseille + jeden Freitag ab Neapel + jeden zweiten Sonntag ab Venedig.  
Reichspostdampferverbindungen ab Bremen, Neapel etc. nach Port Said.  
Direkte Eisenbahn-Verbindungen nach und von dem Mittelmeer mit dem Lloyd-Riviera-Express und dem Ägypten-Express  
Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen

**Stets frisch**  
bleiben  
**Obst-Fleisch**  
**Gemüse**  
in  
**Weck**  
Konfervengläsern  
Preisliste franko  
**J. Weck GmbH**  
Clingen S. 32 Baden

**Pensionats- und Unterrichts-Anzeigen**

**Privat-Real-Schule Lehr in Baden.**  
6 Klassen. Vorbereitung zum Einjährigen. Förderung Zurückgebliebener. Pension bei den Direktoren  
**Arnold und Brenner.**

**Pädagogium Karlsruh. B.** Familienpensionat. Sexta bis Abitur.  
Ged. Vorbtg. z. Einjähr.-Ex. etc. Examen 3 mal jährl.  
Schmidt u. Wiehl, 22 Jhr. Lehrer (15 Vorstände) a Inst. Fecht.

**Straßburger höh. Bildungsanstalt** ehemalige Volkshochsch.  
Inst. Bartholdy, Regenbogengasse 10.  
Vorbereitung zur Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrich- u. Abiturienten-Prüfung in der Hälfte der sonst üblichen Zeit. — 21 i. d. J. best. Wintersemest.-Beg. 1. Oktober. Eintritt jederzeit. Pension im Hause u. auswärts. 1912-13 best. 6 Abitur, 10 Prim., 9 Sek. Einj., 3 Lehrerinnen. Prospekte durch den Direktor Ruff.

Rheinisches  
**Technikum Bingen**  
Maschinenbau,  
Elektrotechnik,  
Automobilbau,  
Brückenbau.  
Direktion: Prof. Hoepke.  
= Chauffeurkurse. =

Knabepädagogium  
**Dr. Hirtler**  
FREIBURG I. BR.  
Friedrichstr. 12 Telephon 1605  
Sexta — Obersekunda.  
**Nachhilfestunden**  
für schwächere Schüler öffentlicher Lehranstalten. 270  
Sprachkurse f. Ausländer.

Kgl. Sachsen.  
**Technikum Mittweida.**  
Direktor: Professor Holst.  
Höheres techn. Institut f. Elektro-u. Maschinentechnik.  
Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister.  
El. u. Maschinen-Laboratorien.  
Lehrfabrikwerkstätten.  
Alteste u. bestechteste Anstalt.  
Prog. etc. gratis  
v. Sekretariat.

Leute von 15-33 Jahren w. Diener an Haushaltungen fürstl., eräfl. u. herrschaftl. Häusern werden wollen, gesucht.  
**Stuttgarter Dienerfachschole**  
u. Servierlehrens alt, Heusteigstr. 43a. Inh. G. Maier ehem. Dienerfachlehr. Man verl. Prosp. u. Dankschr. kostenlos. Garant. f. Stell. = Eintritt jederzeit. =

**Stottern**  
wird dauernd beseitigt.  
Prospekt gratis  
H. Dillich, Darmstadt, Lichtenbergstr. 80.

**Pension Minerva Freiburg (Breisgau)**

Familienhotel — Lift — Modernes Haus — Poststraße 8  
zentrale Lage — Telefon 207.  
Nähe Hauptbahnhof und Hauptpost — civile Preise. 556

Flaschen - Kapseln  
Kork-, Spül- und  
Verkaufsmaschinen  
liefert billigst 563  
**Franz Frenay,**  
Mainz 71  
Kellereimaschinen-  
fabrik und Kapseln.

**Gasthaus u. Pension Seehof**  
in Seebrugg (Schwarzwald)

Gutbürgerl. Haus am Schluchsee, in windgeschützter Lage. Vorzügl. Küche und Keller. Schöne Zimmer mit pr. Betten. Gute Pension nach Uebereinkunft. See- und Flußbäder. See- und Flußfischerei. 351 Besitzer: Alexander Mahler.

**Zoolog. Bandlung**  
Falkensteinstraße  
empfehl. Aquarien — Vogel-  
käfige — ausländ. Fische —  
Reptilien und Vögel. 840

**Hotelfach Kurse in Basel**

3- und 6-monatlich.  Fachmännische Leitung.  
Widemanns Handelsschule  
gegr. 1876. Prospekte durch den Vorsteher: Dr. iur. René Widemann. 314



## Mannheim

**die sehenswerte Rhein-Neckarstadt**  
 Verkehrsmittelpunkt Südwestdeutschlands  
 220 000 Einw. — Günstiges Standquartier  
 für Ausflüge in Pfalz, Bergstraße, Odenwald  
**In der Kunsthalle Große Ausstellung des  
 Deutschen Künstlerbundes Mai—Okt.**  
 Hoftheater — Rosengarten am Friedrichs-  
 platz — Berühmte Hafenanlagen (täglich  
 Rundfahrten) Führer u. Auskunft durch den  
 Verkehrs-Verein Mannheim.

## Weinheim

bevorzugt schöne  
 zwei Burgenstadt  
 a. d. bad. Bergstraße.  
 Alte romantische  
 Pfälzerstadt, neuzeitliche Einrichtungen, Reformgym-  
 nasium, Töchter-, Gewerbe-, Gartenbauschule, 15 000 Ein-  
 wohn., mildestes Klima (Mandelblüte, berühmte Kastan-  
 nienwald, selt. Koniferen im Freien), Stahlbad, herrl.  
 Bergwaldwege, neu erb. S. C. Wachenburg, idyll. Windeck-  
 ruine, Villenviertel. Günstigste Steuer- u. Umlage-  
 verhältnisse der Bergstraßenstädte. Billigst. Kanalis.  
 Wasser, Gas; Vorarbeiten für elektr. Licht. Industrie-  
 vierte. Schnellzugstation. Eisenbahn-Knotenpunkt.  
 Stärkster Güterverkehr zwischen Heidelberg u. Frankfurt.  
 Elektr. Bahn nach Mannheim im Bau (1/2 Stde. Fahrz.)  
 Auskunft: Gemeinn. Verein. 576

## Pforzheim.

**Café Odeon** Westl. Karlsruherstr. 7 b. Marktplatz  
 neu eröffnet. Carl Winkler.

## KARLSRUHE

Badens schöne Residenz.  
**Kunst-, Theater-, Konzert-, Schul-  
 und Garten-Stadt.**  
 Blühende Industrie, leistungsfähiger Handels- u. Gewerbestand.  
 1915: Zur Feier des 200jährigen Stadt-  
 jubiläums Bad. Landesausstellung  
 für Industrie, Handwerk und Kunst (B.-J.-A.)  
 Stützpunkt für Ausflüge in den Schwarzwald, die Pfälzer Berge  
 u. die Vogesen. Führer u. Auskunft kostenfrei Verkehrsverein.  
 Empfehlenswerte Hotels und Restaurants:

- Bahnhofrest.** Kriegstr. 7. Karl Sterzel.
- Hotel Darmstädter Hof** Kreuzstr. 2. Fritz Hohl.
- Hotel Friedrichshof** Karl-Friedrichstr. 28. Gust. Münzer.
- Hotel Geist** Kronenstr. 40. F. Fees.
- Hotel Germania** Carl-Friedrichstr. 34. Heinr. Sitzler.
- Hotel Goldner Karpfen** Waldstr. 67. Jean Koch.
- Hotel Gold. Traube** Steinstr. 17. Gustav Rückert.
- Hotel Grosse** Karl-Friedrichstr. 7. Wilh. Friedrich.
- Hotel Grüner Hof** Kriegstr. 5. Karl Eisinger.
- Hotel Lion** Ad'erstr. 33. Jsac Lion.
- Hotel Lutz** Kriegstr. 38. Carl Baumgart.
- Café u. Konditorei Museum** Kaiserstr. H. Borchers.
- Hotel Nassauer Hof** Kriegstr. 32. Odenheimer.
- Hotel National** Kriegstr. 34. Ed. Haumesser.
- Hotel Rotes Haus** Waldstr. 2. Anton Knopf.
- Stadtgartenrest.** Gartenstr. 3. Emil Wagner.
- Gasthof Rose** Amalienstr. 87. A. Köle
- Café Odeon** Kaiserstraße  
 528 Joh. Schottenhamel.
- Hotel Nowack** gegenüber dem Stadtgarten.  
 C. Belle.

## KurhausPlättig

776 m ü. d. M. — Nördlicher Schwarzwald.  
 In nächster Nähe der Badner Höhe, Gertel-  
 bachfälle und Falkenfelsen.  
**Hôtel — Pension — Restaurant**  
 Automobilverbind. mit Baden-Baden u. Bühl. — Zentralheizung.  
 Elektr. Licht. — Ausf. Prosp. durch den Bes. K. Habich. 277

## „Kurhaus Sand“

Station: Baden-B.,  
 Bühl B. u. Obertal.  
 Luftkurort des nördl. bad. Schwarzwaldes in ca. 900 m Höhe,  
 über den großartigen Gertelbachfällen, im Tannenhochwald ge-  
 legen, mit allen mod. Einrichtungen ausgestattet, befriedigt als  
**Hotel — Pension — Restaurant**  
 jeden Anspruch. Touristenzentren der Höhenwanderung. Kur-  
 arzt. Autovorb. tägl. mit Stat. Baden-Baden. Autovorb. v. Bühl  
 nach Sand. Prosp. postw. Teleph. 12, Bühl i. B. Autogarage.  
 Fr. A. Maier, Eigentümer.

## Bruchsal

Handels- und Garnisonstadt  
 mit 16 000 Einwohnern, vor-  
 züglichen Schulen, moder-  
 nen Einrichtungen, gehört  
 neuerdings nach Restaurierung seines glänzenden Barock-  
 schlosses mit unerreichter Innendekoration in vollendetem  
 Rokoko zu den schönsten Kunststädten des Badner Lan-  
 des. Führer unentgeltlich durch das Verkehrsbüro. 490

**Bahnhof-Restaurant.** I. und bestes Restaurant am Platze.  
 Mittagessen von 11—2 Uhr. Warme  
 Speisen bis 11 Uhr nachts. J. Münch.

**Gasthaus und z. Rappen** vis-à-vis d. Rathaus. Auto-  
 garage. Herm. Kürz.

## Lahr

am Fuße des Schwarzwaldes, 15 000 Einw., Hauptbahn Frank-  
 furt-Basel, Station Lahr-Dinglingen, Straßenbahn: Lahr-  
 Seelbach (Schuttertal). Prachtvolle, klimatisch besonders  
 geschützte Lage, herrliche Hochwaldungen mit zahlreicher  
 Ausflugsgelegenheit, hervorragende Aussichtspunkte auf  
 Rheinebene und Vogesen. Vorzügl. Unterkunft und Ver-  
 pflegung. Villenkolonien. Sitz sämtl. Bezirksbehörden;  
 vorzügl. Schulen (Gymnasium, Höhere Mädchenschule,  
 Realschule, Handelsschule, Gewerbeschule, Frauenarbeits-  
 schule, Musik- und Malunterricht); Lehrerseminar, bedeut.  
 Stadtbibliothek, herrl. Stadtpark m. Konzertveranstaltungen,  
 Stadttheater, Garnison: Infanterie-Regt. 169 und Artillerie-  
 Regt. 66. Ausgezeichnete Wasserleitung, Gaswerk, Elektriz-  
 itätswerk. Auskunft durch das

**Bürgermeisteramt und den Verkehrsverein.**

## Schwarzwaldbahn.

**Wolfach** Luftkurort, Kiefernadelbad, gesun-  
 de Lage, herrl. Waldspaziergänge.  
**im Kinzigtal.** Frohe Geselligkeit. Gelegenl. z. Fisch.

**Hotel und Pension zur Krone** Besitzer:  
 Rudolf Neef.  
 Gut bürgerliches Haus — Pension 4—5 1/2 Mark. — Spezial-  
 Haus für Touristen und Reisende. 465

## Hornberg

**Schwarzwaldbahn.**  
 Idyllisch gelegener Schwarzwald-Kurort, umgeben von  
 herrl., bis ans Städtchen reichenden Tannenwäldern, 60 km  
 prächtige Waldspazierwege. Evangel. und kathol. Kirche.  
 2 Aerzte. Schwimmbad, Elektr., Lohtannin- u. andere Bäder.  
 Gute Hotels, Gasthäuser u. Privatwohnungen.  
 Prospekt mit Wohnungs- und Preisverzeichnis durch den  
**Kur- und Verkehrsverein.**

**Hotel u. Pension Bären** Veranda, Garten und Bäder.  
 Besitzer: H. Diesel.

**Post-Hotel und Pension.** Freie Lage. — Auto-  
 Garage. — Vorzügl.  
 Verpflegung. Neuer Besitzer: Ernst Schreiber.

**Schloss-Hotel** dir. am Walde gelg. I. Rgs.  
 120 Betten. Pension. Mäßige  
 Preise. Besitzer: C. Wäldle.

## Triberg am Glanzpunkte der weltbe- rühmten Schwarzwaldbahn.

**Höhenluftkurort I. Ranges. Großart. Gebirgslandsch.**  
 Prachtvolle, völlig geschützte Lage inmitten weithin ausge-  
 dehnter Tannenwälder. Deutschlands größte Wasser-  
 fälle. Zahlreiche bequeme Spazierwege, herrliche Ausflüge.  
 Mäßige Tageswärme. Angenehme Nachtkühle. Phys.-diät.  
 Therapie. — Schwimmb., Luft- und Sonnenbad. — Tennis.  
 Illustr. Prospekte und Preislisten kostenlos vom  
**Städtischen Verkehrsbüro und den Hotels.**  
 Schwarzwaldhotel, Wehrle (Ochsen), Löwen-  
 National, Engel, Post, Sonne, Triberger Hof,  
 Tanne, Adler.

## Höllentalbahn.

### Kirchzarten Gasthof zum Adler

Mäß. Pensionspreise.  
 Vollst. renov. Passanten u. Touristen bestens empfohlen. Post-  
 u. Wagenverbind. mit den Luftkurorten Todtnauberg u. Todtnau.  
 Neuer Besitzer: E. Otto Wissler, früh. z. Sternen Todtnauberg.

### Gasthof zur Post

altbekanntes Haus. Besitzer: D. Riesterer.

### Höllsteig Hotel zum Sternen.

An d. Ausmünd. d. Ravensaschl. ins  
 ob. Höllental. Bes.: Adolf Fallner.

### 895 Meter Hinterzarten Badischer u. d. Meer Schwarzwald

Station der Höllentalbahn in der Nähe des Feldbergs und  
 Titisee, Stützpunkt der schönsten Ausflüge, wie das hochromant.  
 Höllental, Wutachtal und Feldberg.

## Gasthof u. Pension Adler

Erstes und ältestes Haus am Platze.  
**Zentralheizung.**

Prospekte durch den Besitzer: Alfred Riesterer. Telefon 11

### Gasthof und Pension zum Bahnhof.

Pension von 5 Mark an.  
 Mai, Juni und Sept. Preisermäßigung. Touristen, Pensionären  
 und Vereinen bestens empfohlen. Herm. Riesterer, Besitzer.

### Gasthaus und Pension zur Lafette.

Bahnstation Hinterzarten 15 Min., Pension 4 bis 5 Mk. Zimmer  
 von 1 Mk. an. Gute Küche, reine Weine. Besitzer: Leo Hog.

### Feldberg Schwarzwald (1500 m)

### Hotel und Pension Hebelhof

100 Betten.  
 Prosp. durch den Besitzer Gottfr. Schlager.

## Titisee

Idealer Sommerkurort und Wintersportplatz  
 860 m über Meer.

## Schwarzwald-Hotel

d. ganze Jahr geöffnet. Modernstes Haus direkt am See. 150  
 Betten. Appts. mit Bad. Zentralheiz., elektr. Licht, Garage.  
 Seebäder, Fischerei, Ruder- und Motorboote, Lawn-Tennis. Apart  
 Service für Pensionäre und Passanten zu bel. Zeit an kl. Tischen.  
 Frühstück 6—10, Diners 12—2, Souper 7—9 Uhr. Café-Konditorei.  
 Billard. Restaurationsgarten am See.  
 :: F. Jaeger & E. Trescher. ::

## Saig

bad. Schwarzwald, 1000 m ü. d. M.  
 3/4 Stunden von Station Titisee! Am  
 Fuße des 1140 Meter hochgelegenen  
 Hochfirns mit Aussichtsturm! — Schöne  
 Waldungen mit wohlgepflegten Wegen! Größere Ausflüge  
 nach dem Feldberg, Wutachtal, Schluchsee, St. Blasien etc.  
**Gasthaus zum Ochsen mit Dependance.**  
 Man verlange Prospekte durch den Eigentümer.  
 508 Victor Portner.

## Friedenweiler Hotel und Kurhaus

südlich bad. Schwarzwald, 904 m ü. M.  
 Idyllischer Wald- u. Höhenluftkurort,  
 Station der Höllentalbahn Röttenbach  
 (4 km) oder Neustadt (5 km) Linie Frei-  
 burg-Donaueschingen, inmitten der  
 ausgedehnten Fürstl. Fürstent. Tannen-  
 wälder, mit groß. Luft- u. Sonnen-  
 bad, in prachtl. Lage mit Alpenaussicht.  
 Bes. Carl Baer.  
 Prospekte gratis.

## ROTHAUS

bad. Schwarzw., 1000 m ü. M., Bahnstat. Bonndorf, Titisee.  
**Gast- u. Kurhaus Rothaus** mit der dazu gehörigen Depend.  
 „Alpenblick“, in unmittelb. Nähe der herrl. Tannenwaldung.  
 Gut gepl. Spazierwege, neu gebautes Haus, große luftige  
 Zimmer, beste Betten, gute Verpf. bei zivil. Preisen, elektr.  
 Licht. — Post- u. Telegraphenstation. Telefon No. 20.  
 Amt Bonndorf. Nähere Auskunft durch Franz Winter. 348

## Stat. Titisee d. Höllentalb. Schluchsee 952 m ü. M. Seebäder.

**Hotel und Pension „Sternen“** I. Rg. mit Dependance.  
 Zweiggeschäft: Pens. u. Gasthaus „z. Schiff“. Gut bürgerl. Haus.  
 Beliebt. Kurort und Sommerfrische, herrl. Tannenwälder, Gondel-  
 fahrten, Fischerei, Jagd, Lawn-Tennis, elektr. Licht, Garage, eigenes  
 Fuhrwerk; ab Stat. Titisee Autovorb., Prosp. bereitwilligst. 350  
 Kurarzt im Hause. Das ganze Jahr geöff. Bes. Gebr. Hiltz.